



Eichenprozessionsspinner Informationen und Verhaltensregeln

Sissach, 25. Mai 2018

Auftreten und Lebensweise des Eichenprozessionsspinners

Der Eichenprozessionsspinner gehört zu den einheimischen Insekten und ist Teil des Ökosystems Wald. Die Raupen dieser Nachtschmetterlinge fressen im Frühling und Frühsommer junge Eichenblätter. Dabei wandern die Raupen vom Gespinstnest am Stamm von Eichen gemeinsam wie in Prozessionen den Stamm hoch. Ältere Raupen sind mit feinen Brennhaaren versehen, welche auf der menschlichen Haut nesselartige Entzündungen hervorrufen können.

Gefährdeter Personenkreis und Art der Gefährdung

In der Nähe von befallenen Eichen ist Vorsicht geboten für:

- Erholungssuchende im Wald und an Waldrändern
- Besucher von Freizeitanlagen und Spielplätzen
- Waldarbeiter und Angehörige der Werkdienste

Für den Menschen bestehen folgende Kontaktmöglichkeiten

- Hautkontakt mit Raupen (neugieriges Berühren)
- Hautkontakt mit schwebenden oder auf dem Boden liegenden, nicht sichtbaren Gifthaaren
- Einatmen von Gifthaaren

Behandlung von betroffenen Personen

- Nach Kontakt mit Brennhaaren sofort duschen, Haare waschen und Kleider wechseln.
- Bei Auftreten von starken allergischen Symptomen sollte ein Arzt aufgesucht werden. Der Patient sollte dabei auf den Kontakt mit den Raupenhaaren hinweisen.

Vorsichtsmassnahmen und Bekämpfung

Folgende Vorsichtsmassnahmen sollten eingehalten werden:

- Vorsicht in der Nähe von Eichen, befallene Bäume und deren Umgebung grundsätzlich meiden
- Raupen und Gespinste nicht berühren
- Auch verlassene Nester nicht berühren, da sich darin immer noch abgebrochene Brennhaare befinden können
- An stark frequentierten Orten befallene Bäume absperren, ev. Infotafel aufstellen
- Das Entfernen, bzw. die Bekämpfung der Raupen ist nur in Einzelfällen angezeigt und muss durch Fachpersonen mit entsprechender Schutzausrüstung vorgenommen werden. Falsche Massnahmen erhöhen das Gefährdungspotential!

Hinweis zum aktuellen Auftreten in den letzten Jahren

Infolge der milden Winter und der wärmeren Witterung trat die Raupenart in den letzten Jahren vermehrt in Gebieten auf, die bis vor wenigen Jahren noch verschont geblieben waren. Es ist unmöglich, diese Schmetterlingsart generell zu bekämpfen. Vielmehr werden wir den richtigen Umgang mit den lästigen Plagegeistern lernen müssen. Vergleichbar mit Wespen, anderen stechenden Insekten oder giftigen Pflanzen, Pilzen und Beeren, mit denen man ja ganz alltäglich zu leben gelernt hat, muss auch diese natürliche Begebenheit akzeptiert und verinnerlicht werden.